

DE WALVIS VAN OOSTENDE TE FRANKFURT ANNO 1836- EEN GETUIGENIS UIT HET DAGBOEK VAN
ALBERT KREUZHAGE

Van Professor Doktor Volker SCHUPP Van de Albert-Ludwigs-Universität te Freiburg ontvingen we een uittreksel uit Albert KREUZHAGE's onuitgegeven "Tagebuch der Reise nach Baden und dem Schwarzwald" (1836 ; verschijnt in het najaar '81 bij de uitgeverij THORBECKE te Sigmaringen in een wetenschappelijke uitgave van Prof. Dr. V. SCHUPP). In september 1836 bezocht KREUZHAGE het geraamte van de in 1827 te Oostende aangespoelde walvis (1). Het skelet dat door heel Europa rondreisde maakte in 1836 te Frankfurt sensatie !

Ziehier de tekst van A. KREUZHAGE :

Auszug aus : Albert Kreuzhage Tagebuch der Reise nach Baden und dem Schwarzwald
(erscheint voraussichtlich im Herbst 1931 im Verlag Thorbecke, Sigmaringen)

Donnerstag 29. Sept.

Im vollen Regen fuhren wir vormittags nach Frankfurt, das den stärksten Kontrast durch sein reges Treiben und die Menschenmenge auf den Strassen mit dem stillen und langweiligen Wiesbaden machte, dessen grosse neue Häuser wie leere Kasten oder abgestreifte Hüllen aussehen, während die Frankfurter Häuser sich lebendig ziegen, Seele und Regsamkeit zu haben scheinen, so wimmelt alles von Menschen. In dem prächtigen Hotel de Russie auf der breiten und schönen Zeil fanden wir Logis, obwohl mit Mühe, da die letzte Messwoche die vielen Fremden hier noch festhält. Wir hatten nichts Eiligeres zu thun, als das grosse Walfisch-Gerippe zu sehen, was jezt hier gezeigt wird. Ich hatte so viel Abenteuerliches und Unglaubliches davon gehört, dass ich höchst erwartungsvoll hinging. Aber alle meine Erwartungen blieben weit hinter der Wirklichkeit zurück. Wie wir in die Bretterbude traten, worin das Gerippe in seiner natürlichen Lage und Verbindung aufgestellt ist, blieb ich vor Erstaunen stehen. Der ganze Raum der Bude, etwa 100 Fuss lang und einige 20 Fuss hoch, war in seiner Länge und Höhe mit dem ungeheuern Gerippe ausgefüllt, das auf Gerüsten frei lag. Vorn der Schädel, den Rachen geöffnet, 22 Fuss lang, drunter stand ein Sopha und ein Tisch, worauf ein Buch zum Einzeichnen des Namens lag. Wir fanden darin unter unzähligen Namen die eigenhändigen Namen Carls des zehnten, des Herzogs und der Herzogin von Angoulême, des Herzogs von Bordeaux und fast aller damals berühmten Männer Frankreichs, als es 1829 in Paris zuerst gezeigt wurde. Auch Louis Philipp d'Orléans, seine Frau und Madame Adelaïde hatten sich damals eingeschrieben. Dann König Wilhelm der Niederlande mit seinem Hofe. Über dieses ganze geräumige Einschreibkabinett wölbte sich der gigantische Oberkiefer des Tieres und bedeckte es ganz, während die herabhängenden Seitenknochen des Unterkiefers es in zwei ungeheuren länglichen Bögen umgaben. Dann kam der kleine Hals des Tieres, an diesem schloss sich die enorme Wölbung der Bauchrippen an, einem gewaltigen Fasse vergleichbar. In dieser Wölbung befand sich in der Mitte ein sehr geräumiger Fussboden, zu dem man in der Wölbung mit sieben Stufen hinaufstieg, und hier einen langen Tisch mit Bänken zu jeder Seite fand, wo 24 Menschen bequem sitzen konnten. Hier sass ein zahlreiches Orchester und musizierte. Von der Bauchhöhle an lief dann die ungeheure Wirbelbeinsäule des Rückgrats bis ans Ende der Bude noch gegen 40 Fuss lang, und hieran schlossen sich die Schwanzflossfedern, gegen 3 Fuss lang und 21 Fuss breit, wie ein weitgedehnter gewaltiger Fächer. Die Länge des ganzen Tieres ist 95 Fuss und seine Höhe 18 Fuss. Es wurde im Jahre 1827 bei Ostende während eines Sturmes auf den Strand getrieben, wo man es für einen gestrandeten Dreimaster hielt. Als man es untersuchte, war es schon stark in Verwesung begriffen. Doch erhielt man noch 66 Tonnen Speck. Gegen 60.000 Kilogramm Fleisch mussten aber vergraben werden. Das Gewicht des ganzen Tieres war 250000 Pfund. Der berühmte Cuvier war der Meinung, dass das Tier - dessen Gleichen an Grösse noch nie gefangen war, vor Alter gestorben sei, und dass dieses Alter mindestens acht oder neun Jahrhunderte betragen

haben müsse, etwas, wofür allerdings der ungeheure Umfang und die äusserst fest Textur der Knochen - weit fester wie beim Menschen - spricht, da solches nur bei langsamen Wachstum und sehr hohem Alter, nach allen bekannten Gesetzen der Osteologie möglich ist. So hatten wir denn einen Zeitgenossen des Kaisers Friedrich Barbarossa, oder vielleicht gar Karls des Grossen vor uns, der bis vor kurzem gelebt hatte, und zeigte, dass die Natur auch jezt noch gigantische Geschöpfe hervorzubringen vermag, welche die antediluvianischen Mammuts und Ichthyosauren und Mastodonten an Grösse noch weit übertreffen.

(1) Zie "De Plate", november 1977, p. 4-6.

OUDE OOSTENDSE ALMANAKKEN IN BEZIT VAN DE GENTSE UNIVERSITEIT

Catalogi van almanakken behoren tot de uitzonderingen. Daardoor zijn almanakken en kalenders niet zo bekend bij het lezerspubliek. Cons vinden de almanakken een plaats in de catalogi van periodieken, maar meestal niet. Het belang van almanakken voor vorsers en historisch belangstellenden kan als volgt geduld worden. Almanakken bevatten naast kalenders ook ordonnanties, data van feestelijkheden en markten, uren van vertrek van schepen en diligenties, enz. Vooral van belang voor de historici en sociologen zijn de kronieken die erin voorkomen en die vermelden wat er in het afgelopen jaar zoal voorgevallen is. Bij de opname van deze "Inventaris van almanakken en kalenders (bewaard in de Centrale Bibliotheek van de Rijksuniversiteit te Gent)", samengesteld door F. Vandenhole en gepubliceerd te Gent, in 1979 in boekvorm, door de Centrale Bibliotheek, heeft men zich beperkt tot publikaties die ofwel de woorden "almanak" of "kalender" in de titel dragen, ofwel een almanak of kalender bevatten. Deze inventaris bevat 1509 titels, waaronder 965 Belgische (472 Gentse en 169 Brusselse), 210 Franse en 123 Nederlandse. Voor Oostende komen drie almanakken voor, één uit het einde van de achttiende eeuw en twee uit de jaren twintig van de vorige eeuw :

Den Oostendschen weg-wyzer ... (signatuur of boekwerk : 182 A 326) :
P. Scheldewaert : 1794.

Almanach voor de districten van Brugge, Oostende, Thielt, Thorout (signatuur : P 7866)
- Brugge, Wwe Bogaert en Zoon : 1821
- Brugge, Bogaert-Verhaeghe : 1823.

E. SMISSAERT

N.V.D.R. Dit artikel kan als aansluiting beschouwd worden van de bijdrage van
O. V. "Oostendse almanakken of jaarboeken", verschenen in "De Plate",
december 1973, p. 8).

VEILINGPRIJZEN

Op een verkoop te Brussel haalden enkele Oostendse werken volgende prijzen :

I. VAN ISEGHEM : "Eléments de numismatique ostendaise" (1903) - 4.000 F. ;
E. VLIETINCK : "Cartulaire d'Ostende" (1910) en "Het oude Oostende en zijn driejarige belegering" (1897; 2e herdruk) - 2.500 F. ;
J.N. PASQUINI : "Histoire de la ville d'Ostende et du port" (1843) - 10.000 F.
Op die prijzen moet men nog 25 % toeslag bij rekenen.

O. V.

HET HERMUNDIG MUSEUM

is geopend gedurende het Paasverlof (4 tot en met 20 april) van 10 tot 12u en van 15 tot 17u. (de dinsdag niet).

G. V.